

Mobil in Europa

AUSBILDUNG – STUDIUM – BERUF



Norwegen



Bundesagentur für Arbeit
Zentrale Auslands-
und Fachvermittlung (ZAV)

IMPRESSUM

Herausgeber

Bundesagentur für Arbeit (BA)
Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV)

Redaktion

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld
Zentrale Auslands- und Fachvermittlung (ZAV),
Bonn

Verlag und Gesamtherstellung

W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, www.wbv.de

Bildnachweise

Der W. Bertelsmann Verlag bedankt sich bei allen Personen und Institutionen, die Fotos kostenlos zur Verfügung gestellt haben.

Titel: Fotolia, S. 2, 6, 18: N. Bundt/Innovation Norway; S. 3: P. Bugge/Innovation Norway; S. 4, 7, 8, 10, 16, 17: Bundesagentur für Arbeit; S. 5, 9, 12: Pixelquelle; S. 11, 13, 14: privat; S. 20: European Community.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Einverständnis des Herausgebers und nur mit Quellenangaben.

Einzelversand

Bundesagentur für Arbeit
Geschäftsstelle für Veröffentlichungen
BA-Service-Haus
Regensburger Straße 104 - 106
90478 Nürnberg

Tel.: +49 (0) 180 / 1002699-01 (3,9 Cent/Minute aus dem deutschen Festnetz, bei Anrufen aus den Mobilfunknetzen gelten davon abweichende Preise)
Fax: +49 (0) 180 / 1002699-55
E-Mail: Service-Haus.Bestellservice@arbeitsagentur.de

Download (kostenlos):

www.ba-bestellservice.de

Stand

Juli 2008

Inhalt

Land & Leute	2
Geografie · Bevölkerung · Sprachen · Wirtschaft	
Ausbildung	4
Zugang · Dauer · Regionale Angebote · Austauschprogramme	
Jobs & Praktika	4
Kontaktstellen · Jobbörsen · Programme · Tipps für die Suche	
Studium	6
Hochschulsystem · Gebühren · Bewerbung · Finanzierung	
Arbeiten in Norwegen	10
Stellenmarkt · Löhne · Bewerbung · Kinderbetreuung · Rechtsfragen	
Weiterbildung	19
Angebote vor Ort · europass Mobilität · Portal der Bundesagentur	
Information & Beratung	20
Auslandsvermittlung der ZAV · Infomaterial · Veranstaltungen	



Mobil in Europa

Wer den Schritt ins europäische Ausland wagt, hat eine erstklassige Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen und neue Erfahrungen zu sammeln. Austauschprogramme, Studienaufenthalte oder Praktika im Ausland ebnen Auszubildenden und Studierenden den Weg für ein besseres gegenseitiges Verständnis und eröffnen neue Perspektiven für das Lernen. Für Arbeitnehmer kann der Job im Ausland zu einem Meilenstein werden, denn wer neben der beruflichen Fachkompetenz die Fähigkeit entwickelt, über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten, verfügt über eine Schlüsselqualifikation, die aus der Arbeitswelt im zusammenwachsenden Europa nicht mehr wegzudenken ist.

Manchmal scheitern Träume und Pläne einfach nur daran, dass der Weg zur Realisierung nicht klar ist, dass der erste Schritt nicht getan wird – aus Unsicherheit oder wegen mangelnder Information. Die Publikationsreihe „Mobil in Europa“ schließt Informationslücken und bietet allen, die einen Arbeits- oder Bildungsaufenthalt im europäischen Ausland planen, nützliche Hinweise und eine erste Orientierung.

Land & Leute



„Die Norweger sind sehr teamorientiert, und die Hierarchien sind flach, das fand ich sehr angenehm. Die Freizeit ist ihnen sehr wichtig. Fast jeder geht im Sommer wandern und im Winter langlaufen. Die Arbeitgeber kümmern sich oft um das soziale Wohl ihrer Beschäftigten. Es ist üblich, einmal im Jahr eine Studienreise mit dem gesamten Büro zu unternehmen. Da geht es dann meist in große europäische Städte. Auch soziale Nachmittage organisiert man gern, zum Beispiel mit Bowling oder Mini-golf für das ganze Büro.“

Ullrich Mende ist Architekt. Er arbeitet seit Anfang 2003 in Oslo.

Man muss sich viel Zeit nehmen, will man Norwegen von Süden nach Norden durchfahren. Dazu kann man die 2.500 Kilometer lange Europastraße E6 nutzen, die das norwegische Festland in seiner ganzen Länge durchmisst. Etwa ein Drittel des Landes liegt nördlich des Polarkreises; dort kann man das Phänomen der Mitternachtssonne beobachten. Dieser Teil Norwegens liegt auf demselben Breitengrad wie Grönland und weist im Sommer dennoch angenehme Temperaturen auf.



Eine geringe Säuglingssterblichkeit (3,9 Todesfälle auf 1.000 Neugeborene) und eine hohe Lebenserwartung (etwa 79 Jahre) sind der guten medizinischen Versorgung in Norwegen zu verdanken. Das Durchschnittsalter der norwegischen Bevölkerung liegt bei knapp 38 Jahren und ist damit relativ niedrig. Quoten für Flüchtlingsgruppen und Asylsuchende sowie die Freizügigkeit der Arbeitsaufnahme im Europäischen Wirtschaftsraum (EWR) sorgen dafür, dass in Norwegen pro Jahr durchschnittlich zwei Einwanderer je 1.000 Einwohner ins Land kommen.

Der nordgermanische Ursprung der norwegischen Bevölkerung spiegelt sich in der Sprache Norwegisch wider, die mit Dänisch und Schwedisch eng verwandt ist. Die lang gestreckte Küste und die Vielfalt abgelegener Täler führten zur Bildung unzähliger lokaler Dialekte. Norwegen hat seit der Reformation eine lutherische Staatskirche mit dem König von Norwegen als Oberhaupt. Ihr gehören 86 Prozent aller Norweger an. Allerdings ist der Großteil nicht religiös aktiv.

BLICK IN DIE WIRTSCHAFT

Die norwegische Wirtschaft bestreitet mit den Öl- und Gasvorkommen des norwegischen Kontinentalschelfs über 40 Prozent des gesamten norwegischen Exports. Damit ist Norwegen der drittgrößte Rohölexporteur der Welt. Die Gewinnung von Erdgas wird zunehmend wichtiger und ließ Norwegen zum viertgrößten Gasexporteur aufsteigen.

Fast der gesamte Strom wird über heimische Wasserkraft erzeugt – damit ist Norwegen der sechstgrößte Erzeuger von Wasserkraft in der Welt. Niedrige Strompreise in der Vergangenheit führten dazu, dass meist mit elektrischer Energie geheizt wird. In den letzten Jahren ließen kalte Winter und geringe Niederschlagsmengen die Energiekosten steigen. Trotz zeitweiliger Versorgungsengpässe wird fast ein Drittel der Wasserkraft von Unternehmen verbraucht, die mit hohem Energieaufwand chemische und metallurgische Ausgangsprodukte veredeln. Aluminium und Eisenlegierungen sind ebenso Exportartikel wie Düngemittel für die Landwirtschaft. Wegen des starken Wettbewerbsdrucks gerät der traditionelle Wirtschaftszweig der Werften zunehmend in Schwierigkeiten. Einige Werften können sich nur noch mit dem Bau von Bohrtürmen und Ölplattformen für den Offshore-Bereich über Wasser halten.

Nach einer zeitweiligen Durststrecke bei der Entwicklung des Bruttosozialprodukts und bei den Handelsaktivitäten nimmt die Wirtschaft wieder Fahrt auf. Dafür sorgen unter anderem der starke Privatverbrauch, neue Projekte in der Öl- und Gaswirtschaft, die boomende Baubranche und der Außenhandel. Deutschland gehört neben Schweden und Großbritannien zu den wichtigsten Handelspartnern.

Weitere Informationen zu Norwegen finden Sie unter www.norwegen.no sowie unter www.auswaertigesamt.de.



Ein gutes Fünftel der norwegischen Bevölkerung lebt und arbeitet in den Küstenstädten Oslo, Bergen, der Erdölmetropole Stavanger und Trondheim. Damit weist Norwegen für europäische Verhältnisse einen relativ geringen Verstädterungsgrad auf. Oslo ist nicht nur Hauptstadt, sondern auch Wirtschaftszentrum und Verkehrsknotenpunkt.

Ausbildung

Wer Lust hat, im Rahmen der Ausbildung Erfahrungen im Ausland zu sammeln, sollte zunächst seinen Ausbilder oder Berufsschullehrer nach Austausch- und Praktikantenprogrammen fragen, die in der Regel von Bildungseinrichtungen organisiert werden. Keine Sorge – eine Teilnahme ist nicht so kompliziert, wie es zunächst scheinen mag.

Wer eine berufliche Erstausbildung komplett im Ausland absolvieren will, benötigt exakte Informationen über das jeweilige Ausbildungssystem und die Ausbildungswege, aber auch über den Stellenwert und das Niveau sowie über die Anerkennung dieser Ausbildung in Deutschland. Die folgenden Informationen bieten einen ersten Überblick und Hinweise auf weiterführende Informationsquellen.

Anders als in Deutschland gibt es in Norwegen eine Ausbildungsplatzgarantie. Die Berufsausbildung, die später in einen der rund 220 anerkannten Berufe einmündet, dauert je nach Beruf zwischen drei und vier Jahren und wird über Schulen organisiert, die den Schülern einen Ausbildungsplatz in einem Betrieb stellen.

In den ersten zwei Jahren erwirbt man die theoretischen Grundlagen, wobei die Schüler sich im zweiten Jahr auf eines von 15 Berufsfeldern spezialisieren. Der Unterricht besteht aus fachtheoretischen und allgemeinbildenden Inhalten. Im Anschluss daran findet eine ein- bis zweijährige Praxisphase in einem Ausbildungsbetrieb statt, die aus einer einjährigen praktischen Ausbildung und einer freiwilligen einjährigen Phase tatsächlicher Mitarbeit besteht. Falls nicht genug betriebliche Ausbildungsplätze bereitstehen, kann das dritte Jahr auch an der Schule durchgeführt werden.

Weitere Auskünfte zur Berufsausbildung finden Sie auf der Internetseite des Deutschen Bildungsservers unter <http://bildungssysteme-international.dipf.de>.

Jobs & Praktika

Auslandserfahrung, Fremdsprachenkenntnisse, Wissen über andere Länder, aber auch Sensibilität im Umgang mit anderen Kulturen und Mentalitäten werden für eine erfolgreiche Jobsuche zunehmend wichtiger.

Besonders in der Zeit zwischen Schulausbildung und Einstieg in die Berufstätigkeit bieten sich für junge Leute vielfältige Möglichkeiten, in einem Praktikum oder beim Jobben berufspraktische Erfahrungen im Ausland zu sammeln und die Fremdsprachenkenntnisse weiterzuentwickeln.



Am Ende der Ausbildung steht die Abschlussprüfung zum „trade or journeyman’s certificate“. Wer darauf aufbauen will, hat die Möglichkeit, im Anschluss daran in einem weiteren Schuljahr die Hochschulzugangsberechtigung zu erwerben.

WER SELBST AUF DIE SUCHE GEHEN WILL ...

Wer selbst aktiv nach einem Praktikumsplatz oder Job sucht, sollte Folgendes berücksichtigen: Für die Suche nach Praktikumsstellen im Vorfeld oder im Rahmen von Ausbildung oder Studium ist generell viel Zeit, Ausdauer und Eigeninitiative erforderlich. Ansatzpunkte für Initiativbewerbungen bieten unter anderem die Mitgliederliste der Deutsch-Norwegischen Handelskammer in Oslo unter www.handelskammer.no und die Datenbank der norwegischen Arbeitsverwaltung unter www.nav.no. Es ist auch sinnvoll, mit norwegischen Hochschulen Kontakt aufzunehmen, die das entsprechende Studienfach anbieten. Wer im Rahmen seines Studiums eine Praktikantenstelle sucht, sollte möglichst genau erläutern, welches Ziel mit dem Praktikum verfolgt wird, und die geforderten Inhalte der Bewerbung beifügen.

Als Koch in einem norwegischen Hotel

Walsteak und Hackfleischbällchen

„In der Gastronomie ist Auslandserfahrung wichtig.“ Chris Hausner startete gleich nach der Ausbildung: Über das europäische Leonardo-Programm ging er fünf Monate nach Ungarn und vier Monate nach Norwegen. In den zwei Wochen zwischendrin hatte er noch ein Vorstellungsgespräch in München. So konnte er gleich nach der Rückkehr aus Norwegen den nächsten Job antreten. „Für meinen jetzigen Chef war das Auslandsjahr ein großes Plus in meiner Bewerbung.“

Begonnen hatte alles mit einem Aushang an seiner Münchner Berufsschule. Es gab Infotreffen, und in einer Mischung aus Losverfahren und eigener Wahl wurden die Länder vergeben. Chris Hausner wollte nach Norwegen: „Mich interessierte, wie norwegische Köche Fisch verarbeiten. Außerdem ist die Landschaft schön, und die meisten Leute sprechen Englisch.“

Köche aus acht Nationen

Sein Englisch konnte er tatsächlich gut üben. Etwas Norwegisch lernte Chris Hausner auch: „Im ersten Monat hatte ich mit anderen Leonardo-Praktikanten einen Vorbereitungskurs. Wir lernten die Grundbegriffe der Sprache und Fachwörter für die Küche. Eine Woche lang lernten wir Küchenpraxis und -theorie. Wir haben einen ganzen Tag lang verschiedene Hackfleischbällchen gemacht. Walsteaks durften wir auch probieren – aber das schmeckte mir nicht besonders.“

Anschließend arbeitete Chris Hausner als Jungkoch im Radisson Hotel in Lillehammer. „Ich habe hauptsächlich Buffets vorbereitet, aber auch in der kalten Küche ausgeholfen“, berichtet er. „In der Küche waren Norweger, ein Neuseeländer, ein Amerikaner, ein Österreicher und Praktikanten aus vier Ländern. Die Teamarbeit machte richtig Spaß, und die Köche haben alles super erklärt.“

1.000 Gäste zum Essen

Chris Hausner hat vor allem gelernt, wie man in einem großen Hotel arbeitet: Wie plant man ein Buffet für 1.000 Gäste, womit fängt man an, wann muss man nachproduzieren? Außerdem bestritt er Grillpartys für 600 Leute. „Es ist gar nicht so einfach, zwei Grills gleichzeitig am Laufen zu halten, wenn jeder drei Meter lang ist!“ Trotz mancher Stresszeiten fand Chris Hausner das Arbeiten ruhiger als in Deutschland.

In der Freizeit haben die Leonardo-Praktikanten viel gemeinsam unternommen. „Wir waren Ski fahren, ich ging regelmäßig ins Fitnessstudio. Ein paar Mal waren wir in Studentenbars – aber das kann man sich mit 400 € Taschengeld nicht oft leisten. Die Schule hat aber auch Ausflüge für uns veranstaltet: Wir waren in einem Freilichtmuseum und einem Freizeitpark, haben Oslo besichtigt und waren Ende Mai zusammen am Geirangerfjord.“



Chris Hausner findet, dass es richtig war, erst nach der Ausbildung ins Ausland zu gehen. Die Arbeitstechniken beherrschte er bereits, und die Anleiter mussten ihm keine Grundbegriffe mehr erklären.

WEITERE TIPPS FÜR DIE EIGENSTÄNDIGE SUCHE ...

Unter www.arbeitsagentur.de betreibt die Bundesagentur eine Stellenbörse, die auch Praktikumsplätze im Ausland enthält. Um Praktikumsstellen im europäischen Ausland finden zu können, müssen Sie zumindest in den Feldern „Art der Nachfrage“ und „Land“ eine entsprechende Auswahl treffen.

Auf dem Internetportal www.wege-ins-ausland.org informieren fünf renommierte öffentliche Institutionen aus Deutschland gemeinsam über die unterschiedlichen Möglichkeiten, die sie jungen Menschen für einen Auslandsaufenthalt bieten.

Nutzen Sie auch die Angebote von Austausch-, Studien- und EU-Programmen wie zum Beispiel Leonardo da Vinci oder Erasmus. Einen guten Überblick über interessante Programme finden Sie auf der Internerseite der Nationalen Agentur für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung www.na-bibb.de unter dem Menüpunkt Programm Lebenslanges Lernen. Die Servicehotline Infodesk der NA beim BIBB beantwortet Fragen zu Aktionsprogrammen und Initiativen der Europäischen Union im Bildungsbereich und ist telefonisch unter der Rufnummer 0228-107 1608 zu erreichen. Studenten erfahren Näheres beim Deutschen Akademischen Austauschdienst unter www.daad.de (E-Mail: leonardo@daad.de).

Städtepartnerschaften können als Türöffner bei der Suche nach einem Praktikum nützlich sein. Fragen Sie in Ihrer Stadt oder Gemeinde nach Kontakten zu Partnern im Ausland. Die Arbeitsverwaltungen der EU-Länder vermitteln in der Regel keine Praktika. Erkundigen Sie sich daher bei den Botschaften, Konsulaten und Handelskammern des Ziellandes. Auch die deutschen Auslandshandelskammern (Übersicht unter www.ahk.de) sowie Zeitarbeitsfirmen mit einem Filialnetz in anderen Ländern bieten mitunter Praktikumsplätze an.

Einen guten Überblick über weitere Möglichkeiten für Jugendliche, Europa kennenzulernen, bietet die Webseite www.rausvonzuhause.de.

Studium

HOCHSCHULLANDSCHAFT

„Bildung für alle“ ist das Leitmotiv der norwegischen Bildungspolitik. Im Studienjahr 2003/04 führte Norwegen die Qualitätsreform im Hochschulwesen ein. Die Notwendigkeit für eine Reform ergab sich als Konsequenz aus der PISA-Studie, bei der Norwegen kaum besser als Deutschland abschnitt.

Universitärer Bereich (Universiteter)

Das Ministerium für Bildung und Forschung (Kunnskapsdepartementet) ist für die nationale Bildungspolitik verantwortlich (<http://odin.dep.no/kd>). Norwegen hat sechs Universitäten. Die älteste und größte von ihnen ist die Universität Oslo (Gründung 1837, rund 30.000 Studierende). Hinzu kommen mehrere spezialisierte Universitätsinstitute und zwei Kunstakademien. Alle universitären Institutionen sind staatlich.



Das norwegische Hochschulsystem besteht aus einem universitären und einem nicht universitären Bereich. Rund 90.000 Studierende sind an Universitäten eingeschrieben, weitere 120.000 an Hochschulen.

Nicht universitärer Bereich (Høgskoler)

Es gibt 25 staatliche Hochschulen (Høgskoler). Sie bieten kurze und berufsbezogene Studiengänge an. Die Studienzeit dauert zwischen zwei und vier Jahren. Das Studienangebot umfasst neben der Lehrer- und Ingenieurausbildung auch Studiengänge auf Universitätsniveau. Drei Hochschulen haben das Promotionsrecht. Neben den staatlichen Hochschulen hat Norwegen rund 20 private Hochschulen, die staatlich subventioniert werden. Mehr Informationen dazu gibt es im Internet unter <http://odin.dep.no/kd>.

Fernstudium

Die virtuelle Norgesuniversitetet (NOU) ist eine Fusion aus den früher bestehenden Einrichtungen SOFF, der norwegischen Agentur für flexibles Lernen in der Hochschulausbildung und dem norwegischen Universitätsnetz für lebenslanges Lernen. Hauptsitz der NOU ist die Universität Tromsø (www.uit.no). Eine kleine Zweigstelle befindet sich in Oslo. Mehr Informationen finden Sie auf den Seiten www.norgesuniversitetet.no und www.nade-nff.no.

INFORMATIONEN ZUM STUDIUM

Das akademische Jahr gliedert sich in zwei Semester. Das Herbstsemester beginnt Mitte August und endet Mitte Dezember. Das Frühjahrssemester geht von Mitte Januar bis Mitte Juni.

Høgskolekandidat

Der erfolgreiche Abschluss eines zweijährigen Studiums an einer staatlichen Høgskole oder an einer privaten Lehrereinrichtung im außeruniversitären Bereich führt zum Abschluss Høgskolekandidat.

Bachelor

Das Bachelor-Studium dauert in der Regel drei Jahre. Ein Bachelor-Studium an den Kunstakademien nimmt vier Jahre in Anspruch. Der Bachelor-Grad kann an allen staatlichen und privaten Lehrereinrichtungen im universitären und außeruniversitären Bereich erworben werden.

Master

Das Master-Studium kann an allen staatlichen Universitäten, an einigen staatlichen Høgskoler und privaten Lehrereinrichtungen absolviert werden. Es setzt den Bachelor-Abschluss voraus. Die Studiendauer beträgt eineinhalb bis zwei Jahre.



Die Einführung von Bachelor- und Master-Studiengängen ist weitgehend abgeschlossen. Ausnahmen gelten für die Fächer Theologie, Human- und Veterinärmedizin, Psychologie (Studiendauer: mindestens sechs Jahre) sowie die staatlich geregelten Lehramtsstudiengänge (vier Jahre).

PhD

Das Promotionsstudium baut auf das Masterstudium auf. Es wird von allen staatlichen Universitäten, drei staatlichen Høgskoler und einigen wenigen privaten Lehrinrichtungen angeboten. Für den Abschluss müssen die Doktoranden eine Dissertation verfassen und öffentlich verteidigen.

STUDIENGEBÜHREN

Die staatlichen Lehrinrichtungen im universitären und nicht universitären Bereich verlangen keine Studiengebühren. Es sind lediglich Einschreibgebühren von etwa 40 bis 80 € zu leisten. Die Studiengebühren der privaten Institutionen erfragen Sie am besten bei der jeweiligen Zielhochschule.

ZULASSUNG UND BEWERBUNG

Voraussetzung für ein Studium an einer norwegischen Lehrinrichtung auf Hochschulniveau ist der norwegische Sekundarschulabschluss II oder ein Äquivalent (zum Beispiel das deutsche Abitur). Ein genereller Numerus clausus besteht nicht, doch gibt es für einige Studiengänge Zugangsbeschränkungen (zum Beispiel Medizin und Zahnmedizin).

Unterrichtssprache ist Norwegisch. Ausländische Studierende, die keine ausreichenden Norwegischkenntnisse nachweisen können, müssen ein vorbereitendes Studium der norwegischen Sprache absolvieren, bevor sie ihr Fachstudium aufnehmen können. Das Sprachstudium beinhaltet neben den Sprachkursen auch Kurse zu Leben und Gesellschaft in Norwegen und dauert zwei Semester. Neben Norwegischkenntnissen werden allen Studierenden gute Englischkenntnisse abverlangt. Studierende, deren Muttersprache nicht Englisch ist, müssen einen Nachweis über ihre Englischkenntnisse beibringen.

FINANZIERUNG

Deutsche, die ihr Studium ganz oder teilweise im Ausland absolvieren möchten, können nach dem neuen Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG) leichter gefördert werden. Informationen darüber erhalten Sie unter www.das-neue-bafog.de. Auch ein Verzeichnis der zuständigen Ämter für Ausbildungsförderung, nach Ländern gegliedert, ist auf dieser Website zu finden.

Das europäische Bildungsprogramm Erasmus fördert Studienaufenthalte im europäischen Ausland. Im Rahmen dieses Bildungsprogramms können Studierende für die Dauer von drei Monaten bis zu einem vollen Studienjahr im Ausland verbringen (<http://ec.europa.eu>). Das Stipendium ist eine weitere sinnvolle Möglichkeit zur Finanzierung eines Auslandsstudiums. Hier ist der DAAD die erste Adresse (www.daad.de).



Einzelheiten zu den Zugangsbestimmungen können bei der jeweiligen Lehrinrichtung erfragt werden. Studieninteressierte richten ihre Bewerbung direkt an die Hochschule oder Universität ihrer Wahl.



TEIL- ODER VOLLSTUDIUM?

Wenn Sie ein oder zwei Semester im Ausland studieren möchten, sollten Sie dies am besten erst nach dem Grundstudium tun. Für die Zeit des Auslandsstudiums lassen Sie sich vorzugsweise beurlauben. Es besteht zwar auch die Möglichkeit der Exmatrikulation für diesen Zeitraum, doch ist dies nicht ratsam, weil Sie dadurch möglicherweise Ihren Studienplatz gefährden. Die Zugehörigkeit zur Krankenversicherung könnte verloren gehen. In jedem Fall empfiehlt es sich, vorab beim Studentensekretariat und bei der Krankenversicherung genaue Informationen einzuholen.

Ein Vollstudium im Ausland ist nur dann empfehlenswert, wenn Sie tatsächlich Ihr Studium dort abschließen. Bei einer späteren Arbeitsaufnahme in Deutschland könnten sich hinsichtlich der Anerkennung von Abschlüssen und der Zulassung zu manchen Berufen Schwierigkeiten ergeben – zum Beispiel bei Tätigkeiten im öffentlichen Bereich. Auskunft erteilen Hochschullehrer, die fachliche Kontakte zu Hochschulen im Ausland unterhalten.

Es gibt keine einheitliche Regelung, was die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studien- und Prüfungsleistungen anbelangt. Die Ursachen hierfür sind die föderale Struktur des deutschen Bildungssystems und die Autonomie deutscher Hochschulen. Wichtig ist nur, alle Fragen vor Beginn des Auslandsstudiums zu klären. Auf diese Weise ersparen Sie sich hinterher böse Überraschungen. Das Informationssystem „anabin“ informiert über die Gleichwertigkeit ausländischer Hochschulabschlüsse im Vergleich zu deutschen Hochschulabschlüssen (www.anabin.de).

NACH DEM STUDIUM

Die deutsch-norwegische Handelskammer bietet einen berufsbegleitenden Master-Studiengang im Fachbereich International Management in Kooperation mit dem European College of Business and Management der University of East London an. Die Unterrichtssprache ist Englisch. Nach einem Jahr kann der Abschluss DMS (Diploma in Management Studies), nach zwei Jahren der Abschluss MBA (Master of Business and Administration) erworben werden. Mehr Informationen: www.handelskammer.no.

Forschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung informiert auf seinem Portal www.internationale-kooperation.de über Forschungsprogramme und -initiativen. Zu den wichtigsten zählen hierbei das Nato-Wissenschaftsprogramm „Science for Peace and Security“ (www.nato.int) und die europäische Forschungsinitiative „EU-REKA“ (www.eureka.be). Über Stipendien, Arbeits- und Forschungsmöglichkeiten für Forscher und Wissenschaftler informiert <http://ec.europa.eu/euraxess>. Von dieser Webseite aus sind die nationalen Mobilitätsportale mit ihrem Beratungs- und Informationsangebot für Wissenschaftler zu erreichen. Der EU-Dienst „Cordis“ (<http://cordis.europa.eu>) bietet Hunderte von freien Doktoranden- und Postdoktorandenstellen vieler Fachrichtungen in Europa an.



Das Akademische Auslandsamt Ihrer Heimatuniversität hilft bei allen Fragen rund um das Auslandsstudium. Die Adressenliste aller Auslandsämter finden Sie auf der Internetseite der Hochschulrektorenkonferenz (www.hochschulkompass.de). Ebenso finden Sie dort Informationen zu internationalen Kooperationen deutscher Hochschulen.

Arbeiten in Norwegen

ARBEITSMARKTTRENDS

Die Arbeitslosenquote in Norwegen ist niedrig (Februar 2008: 2,4 Prozent) und die Beteiligung der aktiven Bevölkerung am Erwerbsleben hoch (76,8 Prozent). Auch der Anteil älterer Personen, die einer Berufstätigkeit nachgehen, ist verglichen mit anderen europäischen Ländern überdurchschnittlich hoch (65,5 Prozent). Vergleichsweise ungünstig stellt sich hingegen der Arbeitsmarkt für unter 25-Jährige mit einer Quote von 7,0 Prozent dar, obwohl dieser Wert immer noch weit unter dem EU-Durchschnitt liegt.

Norwegen ist der drittgrößte Öl- und Gasexporteur. Da die Erschließung neuer Öl- und Gasfelder anhält und auch Modernisierungen für bestehende Anlagen anstehen, wird es bis 2009 umfangreiche Bauvorhaben geben, ergänzt durch Infrastruktur- und Wohnungsbaumaßnahmen. Die Gewinnung von Erdöl und Gas ist ohne Frage eine Schlüsselindustrie innerhalb der norwegischen Volkswirtschaft, doch der Anteil an der Erwerbstätigkeit ist mit etwa 1,3 Prozent nur marginal. In der Fischerei, Land- und Forstwirtschaft arbeiten immerhin noch 3,5 Prozent der Erwerbspersonen. Andere wichtige Wirtschaftszweige sind die Unternehmensdienstleistungen, das verarbeitende Gewerbe, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Groß- und Einzelhandel.

In der Ölindustrie besteht vornehmlich ein Bedarf an Ingenieuren (Elektrotechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik) und Technikern. Die Arbeitssprachen sind Norwegisch und Englisch. In der Schifffahrt gibt es einen Mangel an qualifizierten Schiffsoffizieren. Gute Arbeitsmöglichkeiten finden Ingenieure, Maschinisten, Schiffselektriker und -mechaniker, Stewards, Köche und Monteure vor. In der Bauindustrie ist vor allem in den großen Städten (Oslo, Bergen, Stavanger und Trondheim) die Nachfrage nach qualifizierten Baufachkräften hoch. Die besten Jobaussichten haben Schreiner, Tischler, Klempner, Rohrmonteur, Schweißer, Feinblechner, Gerüstbauer und Bauingenieure. Im Gesundheitswesen werden nach wie vor Fachkräfte gesucht, und zwar vor allem Zahn- und Fachärzte. Der Bedarf an Pflegepersonal und Allgemeinmedizinern geht dagegen zurück.



„Fachkräfte sind gesucht – am besten mit Norwegischkenntnissen. Besonders gefragt sind zurzeit Bauhandwerker, Facharbeiter in der Industrie, Köche, Zahnärzte und Ingenieure für die Ölindustrie – allerdings mit Spezialkenntnissen.“

*Anne Live Nævdal,
EURES-Beraterin in Bergen*

Für die Erwerbstätigkeit spielt der Dienstleistungssektor die größte Rolle. Allein der öffentliche Dienst beschäftigt ein Drittel aller Arbeitnehmer. Die meisten von ihnen arbeiten im Gesundheits- und Sozialwesen. Zweitgrößter Arbeitgeber ist der Handel sowie das Hotel- und Gaststättengewerbe. Fast ein Fünftel aller Erwerbspersonen arbeitet in diesen Wirtschaftszweigen.



Als Bauingenieur in Norwegen

Wasserkraft und Wintersport

„Oslo ist auch nicht weiter weg als Süd-deutschland.“ Als Steffen Schulz sein Diplom in Rostock abschloss, war Arbeit für Bauingenieure in Deutschland knapp. Norwegen lag als Alternative nahe: „Ich hatte Lust, eine andere Kultur kennenzulernen“, erzählt er. „In Rostock kann man am Baltic Training Center Vorbereitungskurse besuchen, die auch von der Agentur für Arbeit unterstützt werden. So habe ich drei Monate täglich acht Stunden Norwegisch und Landeskunde gebüffelt.“

Ein wichtiger Teil des Kurses war die Suche nach einem Praktikum in Norwegen. Steffen Schulz forschte online nach Stellenangeboten und schickte auch Blindbewerbungen ab. „Die Sprachlehrer haben uns bei den Schreiben geholfen und später bei den Unternehmen für uns nachgefragt“, berichtet er. „Ich habe fast 30 Bewerbungen geschrieben. Zwei Wochen vor Sprachkurseende kam dann die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch.“

Arbeiten in Maßen

Mit Fahrrad und Rucksack nahm Steffen Schulz die Fähre von Kiel nach Oslo. „Das Gespräch war ziemlich locker“, erinnert er sich. „Es lief noch auf Englisch, aber danach habe ich nur noch Norwegisch gesprochen: Ich konnte am nächsten Tag anfangen.“

Steffen Schulz machte sein Praktikum bei einem Ingenieurbüro, das Wasserkraftwerke, Deiche und Dämme plante. Er arbeitete an einem neuen Wasserkraft-

werk, zuerst als Technischer Zeichner und später als Projektingenieur.

Nach drei Monaten Praktikum war sein Chef zufrieden mit ihm – und Steffen Schulz blieb zwei Jahre in Oslo. „Das Arbeitsklima hat mir sehr gut gefallen“, berichtet er. „Es gab zwar Hierarchien, aber man hat sie kaum gespürt – beim Mittagessen saßen die Mitarbeiter mit den Geschäftsführern am gleichen Tisch, man hat geplaudert, alle duzten sich. Bei Problemen hat keiner dem anderen die Schuld zugewiesen, sondern alle versuchten, sie gemeinsam zu lösen. Und: Die Kollegen arbeiteten fleißig, aber in Maßen. Ihre Freizeit ist den Norwegern sehr wichtig – vor allem das ‚friluftsliv‘, Unternehmungen in der Natur.“

Elchjagd, Ski und Eishockey

Der sportbegeisterte Deutsche machte gerne mit: „Ich war fischen und auf der Elchjagd, Ski fahren, Rad fahren, habe Wasserball gespielt ... Im Winter habe ich auf vereisten Sportplätzen Eishockey gespielt, im Sommer konnte man in den Parks grillen oder zu Open-Air-Konzerten gehen.“ Nebenbei fand er Zeit, sein Norwegisch an der Rosenhof-Volkshochschule zu verbessern, und legte am Ende den Bergenstest ab, der zu einem Studium in Norwegen berechtigt.

Inzwischen arbeitet Steffen Schulz wieder in Hamburg. „Ich hätte in Norwegen gute Karrieremöglichkeiten gehabt, aber in Deutschland habe ich doch noch mehr Freunde.“



„Ich fand es gar nicht so einfach, in Norwegen Leute kennenzulernen, weil dort schon jeder seinen Freundeskreis hatte“, sagt Steffen Schulz. Später möchte er jedoch erneut ein Land ausprobieren. „Und Urlaub mache ich auf jeden Fall wieder in Norwegen.“

ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT

EU-Bürger können mit einem gültigen Personalausweis oder Reisepass nach Norwegen einreisen. Als Tourist kann sich jeder EU-Bürger drei Monate lang in Norwegen aufhalten, ohne sich anmelden zu müssen. Staatsangehörige aus EWR-Ländern benötigen keine Arbeitserlaubnis.

Wer einen längeren Aufenthalt plant, sollte sich binnen sieben Tagen beim zuständigen Einwohnermeldeamt (folkeregister) melden und vor Ablauf der drei Monate eine Aufenthaltsgenehmigung bei der lokalen Polizeibehörde beantragen. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Einwanderungsbehörde (Utlendingsdirektoratet), Postboks 8108 Dep., N-0032 Oslo, Tel.: + 47 67 53 08 90, Fax: + 47 67 12 58 87. Für Staatsbürger der neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union gelten unter Umständen Übergangsregelungen. Näheres dazu erfahren Sie unter <http://ec.europa.eu/eures>.

LÖHNE, STEUERN UND LEBENSHALTUNGSKOSTEN

Lebenshaltungskosten

„Oslo ist eine extrem teure Stadt. Abends essen zu gehen oder Alkohol zu trinken kostet sehr viel – die Leute verdienen aber auch viel und gönnen sich gern etwas. Auch Autofahren ist recht teuer – Benzinkosten und Mautgebühren sind hoch. Ich habe mein Auto nach einem Jahr verkauft, man kommt in Norwegen auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut durch.“

Steffen Schulz ist Bauingenieur. Er arbeitete von 2003 bis 2005 in einem Ingenieurbüro in Oslo.

Oslo zählt im internationalen Vergleich zu den teuersten Städten der Welt. Die Lebenshaltungskosten liegen um fast die Hälfte über denen von Frankfurt oder Berlin. Auf dem Land können die Preise zwar zum Teil erheblich darunterliegen, sie sind jedoch auch dort meist höher als in Deutschland.

Durchschnittliche Preise in Norwegen

Konsumgut	Preis
• 1 l Vollmilch	1,32 €
• 1 kleiner Becher Fruchtjoghurt	0,63 €
• 1 kg Zucker	1,63 €
• 1 kg Käse (Gudbrandsdal)	7,07 €
• 1 kg Hackfleisch	8,01 €
• 700 g Waschpulver	2,97 €
• 1 Schachtel Zigaretten (20 Stück)	8,43 €

Quelle: Statistisk Sentralbyrå 2006

Löhne und Gehälter

Mit einem durchschnittlichen Bruttoverdienst von gut 3.400 € im Monat liegen norwegische Arbeitnehmer europaweit an der Spitze. Doch sie zahlen auch die höchsten Steuern Europas – rund die Hälfte des Verdienstes geht an Abzügen wieder verloren. Sehen Sie also genau hin, wenn Sie Ihr deutsches Einkommen mit einem möglichen Verdienst in Norwegen vergleichen möchten.

Einen gesetzlichen Mindestlohn gibt es in Norwegen nicht, doch die Gewerkschaften haben mit den meisten Arbeitgebern Mindestlöhne ausgehandelt. Etwa zwei Drittel der Unternehmen bieten ihren Beschäftigten außerdem geldwerte Zusatzleistungen an. Die Arbeitnehmer in Oslo verdienen ein gutes Zehntel mehr als ihre Landsleute.

In Norwegen verdient ein Krankenhausarzt im Monat rund 7.020 € brutto, ein Informatiker 5.190 €, Pflegefachkräfte im Krankenhaus 3.690 € und Verkäufer im Einzelhandel etwa 3.540 €. Ein Elektriker auf dem Bau bekommt etwa 3.390 €, Bürokaufleute in der Industrie 3.320 €, Zimmerleute 3.200 € und Köche 2.840 € im Monat. In diesen Zahlen sind Überstunden noch nicht enthalten.

Sozialabgaben und Steuern

Wenn Sie sich über ein halbes Jahr in Norwegen aufhalten, müssen Sie Ihre Einkünfte dort versteuern. Eine Ausnahme sind Studenten und Praktikanten, deren Wohnsitz noch in Deutschland ist. Erkundigen Sie sich frühzeitig bei den Finanzbehörden Ihrer Wohn- und Arbeitsorte, welche Regeln für Sie gelten.

Im Allgemeinen werden 28 Prozent Ihres Verdienstes an Steuern abgezogen. Beantragen Sie rechtzeitig beim Finanzamt Ihrer Gemeinde eine Lohnsteuerkarte, auf der Ihr Steuersatz vermerkt ist. Ein Grundfreibetrag bleibt steuerfrei. Besserverdienende müssen außerdem eine Zusatzsteuer (toppskatt) zahlen. Im Jahr 2006 betrug sie neun Prozent und begann bei einem Jahreseinkommen von 394.000 Kronen (knapp 50.000 €).

Wer höchstens zwei Jahre in Norwegen arbeitet, kann einen Freibetrag von einem Zehntel auf seine Steuerkarte eintragen lassen (standartfradrag). Auch Familien und Ältere können erhöhte Freibeträge nutzen.

Jeder Beschäftigte in Norwegen muss außerdem Beiträge zur staatlichen Sozial- und Rentenversicherung in Höhe von 7,8 Prozent des Bruttoeinkommens zahlen. Der Satz ist relativ niedrig, weil er sich aus drei Töpfen finanziert: aus Beitragszahlungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sowie aus Steuern. Eine Beitragsbemessungsgrenze gibt es nicht.

Weitere Informationen finden Sie bei der norwegischen Steuerbehörde (skatteetaten), www.skatteetaten.no (unter „International“ auch einiges auf Englisch).

STELLENSUCHE

Sie können von Ihrem Schreibtisch aus mit der Suche nach Stellenangeboten beginnen: Die Jobbörse der Bundesagentur für Arbeit bietet Ihnen Zugang zu einer Vielzahl von Stellenangeboten (www.arbeitsagentur.de > Zur Jobbörse > Suchkriterien hinzufügen > Land ändern). Über die Auswahl „Art der Nachfrage“ können Sie sowohl nach Arbeits- als auch nach Praktikumsstellen suchen. Konsultieren Sie auch die Stellenbörse auf dem EURES-Portal (<http://ec.europa.eu/eures>). Neben einer Vielzahl von Stellenangeboten finden Sie hier zusätzlich detaillierte Informationen zum Arbeitsmarkt, zu den Freizügigkeitsregelungen und zum Thema Leben und Arbeiten. Einen Überblick über Stellenangebote speziell für Forscher und Wissenschaftler gibt das europäische Mobilitätsportal für Forscher (<http://ec.europa.eu/euraxess>).

Für die Stellensuche ist das Online-Angebot der norwegischen Arbeits- und Sozialverwaltung nützlich: www.nav.no. Auf dieser Website erhalten Sie auch Informationen, wie Sie eine Arbeitsstelle in Norwegen finden können. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Online-Jobbörsen. Adressen finden Sie im Internet unter www.ba-auslandsvermittlung.de/norwegen.

Die meisten Unternehmen veröffentlichen auf ihren Websites Stellenangebote. Der Stellenteil in den großen Tageszeitungen wie Aftenposten, Bergens Tidende, Dagens Næringsliv, Arbeiderbladet, Stavanger Aftenblad und Adresseavisen ist



„Ich habe mich über die Arbeitsagentur in Dresden für die Schulung ‚Arbeiten und Leben in Norwegen‘ beworben. Zuerst hatte ich in Flensburg vier Monate Sprachkurs und Landeskunde, danach zwei Monate Praktikum in Norwegen. Die Lehrer haben uns nützliche Webseiten gezeigt, Bewerbungsfloskeln mit uns geübt und sind mit uns nach Norwegen gefahren, um mögliche Arbeitgeber zu besuchen. Ich bekam ein Praktikum in einem Architekturbüro und konnte anschließend drei Jahre dort arbeiten.“

Ullrich Mende ist Architekt. Er arbeitet seit Anfang 2003 in Oslo.

eine weitere Quelle für die Jobsuche. Auch eine Initiativbewerbung kann zum Ziel führen. Firmenadressen lassen sich über die „gule sider“ (die norwegischen Gelben Seiten) finden (www.gulesider.no) oder über die Deutsch-Norwegische Handelskammer (www.handelskammer.no). Auch das Servicetelefon Grønn linje ist hilfreich. Unter der Telefonnummer + 47/80 03 31 66 (8 bis 18 Uhr) erhalten Sie auf Norwegisch Informationen über Stellenangebote. Wer vor Ort nach einer Arbeitsstelle suchen möchte, sollte auf das Dienstleistungsangebot der norwegischen Arbeitsverwaltung unter www.nav.no zurückgreifen.

BEWERBUNG

Sie möchten sich auf eine ausgeschriebene Stelle oder initiativ im Ausland bewerben? Ob Sie Fachkraft mit Berufsausbildung sind oder ein Bewerber mit akademischem Werdegang, die Herausforderung, vor der Sie stehen, ist zunächst dieselbe: Sie müssen die Bewerbung üblicherweise in der Landessprache oder auf Englisch verfassen. Achten Sie dabei auf Individualität; Serienbriefe, bei denen nur die Empfängeradresse ausgetauscht wird, sind wenig erfolgversprechend. Informieren Sie sich gründlich über die jeweilige Firmenphilosophie, beispielsweise im Internet, und fordern Sie je nach Größe des Unternehmens zusätzlich Unterlagen bei der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit an.



„Bewerbungen können je nach Stellenanforderung in Deutsch oder Englisch verfasst sein. Ein Foto ist nicht so wichtig wie in Deutschland. Wer einen Facharbeiterbrief hat, sollte ihn unbedingt beilegen. Außerdem sollte man frühere Arbeitgeber als Referenzen angeben. Norwegische Personalchefs rufen gern dort an und fragen nach den Leistungen im alten Job.“

Corina Voß, Beraterin der ZAV-Auslandsvermittlung in Hamburg

Arbeiten in Europa

Fit fürs Ausland?

Im Ausland arbeiten möchten viele – aber nicht jeder ist dafür geeignet. Welche Eigenschaften und Fähigkeiten sind erforderlich, um in der neuen Heimat bestehen zu können?

Fachliches Können und Berufserfahrung: Die Anforderungen an die fachliche Eignung von Bewerbern sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Arbeitgeber legen großen Wert auf eine abgeschlossene Berufsausbildung und zwei bis drei Jahre Berufserfahrung. Was Sie zuletzt gemacht haben, ist für ihren potenziellen Chef am wichtigsten. Führungskräfte müssen zudem nachweisen, dass sie Verantwortung tragen und Personal führen können.

Sprachkenntnisse: Wer im Ausland arbeiten möchte, muss die jeweilige Sprache beherrschen. Wie gut, hängt von der Tätigkeit ab: Wissenschaftler und Führungskräfte müssen sich verhandlungssicher verständigen können, bei Handwerkern und Facharbeitern reichen teilweise auch Grundkenntnisse.

Toleranz und Anpassungsbereitschaft: In einer anderen Kultur zu leben ist spannend – aber auch anstrengend. Jeden Tag begegnet man fremden Mentalitäten und Verhaltensweisen. Die Anforderungen an Ihre Kommunikationsfähigkeit sind hoch. Wer im Ausland arbeiten möchte, sollte sich auf Neues einlassen und Unsicherheiten aushalten können. Sonst droht der Aufenthalt zur Qual zu werden.

Neben der klassischen Bewerbungsmappe hat sich die Online-Bewerbung etabliert. Es kann ein E-Mail-Anschreiben mit Lebenslauf und – falls gefordert – weiteren Anhängen oder eine eigene Bewerbungs-Website sein. Sie sollten sich in jedem Fall vorab erkundigen, ob diese Form der Bewerbung gewünscht ist, sofern dies nicht explizit in der Stellenausschreibung steht. Manche Unternehmen stellen auch selbst Bewerbungsformulare online zur Verfügung.

Im Internet haben wir unter www.ba-auslandsvermittlung.de/bewerbung Tipps und Informationen für Sie zusammengestellt, wie Sie sich im Ausland richtig bewerben und vorstellen.

ANERKENNUNG VON ABSCHLÜSSEN

Für die meisten Tätigkeiten ist es unerheblich, ob Ihr Ausbildungs- oder Studienabschluss bei den europäischen Nachbarn anerkannt ist. Nur bei Berufen, die eine staatliche Anerkennung voraussetzen – wie beispielsweise Arzt oder Lehrer –, sollte die Anerkennung definitiv geklärt sein, bevor Sie sich bewerben. Die Europäische Union hat für diese Berufe Richtlinien entwickelt, mit deren Hilfe die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen geregelt wird.

In den meisten Fällen entscheidet der Arbeitgeber jedoch auf der Basis Ihrer Bewerbungsunterlagen, ob Ihre Ausbildung und Qualifikation seinen Anforderungen entspricht. Sie sollten allerdings davon ausgehen, dass der Arbeitgeber, bei dem Sie sich bewerben, in der Regel nicht weiß, was sich hinter Ihrer deutschen Berufsausbildung und -bezeichnung genau verbirgt. Zeugniserklärungen, aber auch die Anerkennung von Abschlüssen können unter diesem Gesichtspunkt sinnvoll sein.

Offizielle Übersetzungen für Ausbildungsprofile deutscher Ausbildungsberufe ins Englische sind auf www.bibb.de zu finden. Beim Bundesinstitut für Berufsbildung werden auch Zeugniserläuterungen für Ausbildungsberufe bereitgestellt. Die „europass Zeugniserläuterung“ liefert eine Kurzbeschreibung der durch die Berufsausbildung erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen einschließlich ergänzender Informationen zu Dauer, Art und Niveau der Ausbildung sowie zum Bildungsgang, auf dem diese erreicht werden kann.

Adressen, Kontaktpersonen und weitere Informationen, die im Zusammenhang mit der Anerkennung akademischer Berufe wichtig sein können, finden Sie unter <http://ec.europa.eu/youreurope>, www.kmk.org (Informationshinweise der Kultusministerkonferenz zur Anerkennung deutscher Abschlüsse im europäischen Ausland) und www.enic-naric.net (Gateway to recognition of academic and professional qualifications).



Die „europass Zeugniserläuterung“ liefert auch Hinweise zu typischen Branchen und Tätigkeitsfeldern, für die diese Berufsausbildung qualifiziert, sowie zur Bewertungsskala der Benotung.

ARBEITS- UND VERTRAGSRECHT

Generell sollten Sie darauf achten, dass Ihr Arbeitsvertrag folgende Punkte enthält: Name und Anschrift der Vertragspartner, Art der Tätigkeit, Bezüge und Zulagen, Stellenbeschreibung und Arbeitszeit, Laufzeit des Vertrags, Kündigungsfristen und Termine, Jahresurlaub und sonstige Sondervereinbarungen. Die Mindeststandards für viele dieser Fragen sind in Tarifverträgen festgelegt.



„In Norwegen beträgt die regelmäßige Wochenarbeitszeit 37,5 Stunden. Für manchen deutschen Workaholic ist es schon schwierig, sich darauf einzustellen. Es gibt allerdings auch viele Stellen für Pendler, bei denen Überstunden erwünscht sind. Im Gegenzug kann man lange Wochenenden freinehmen.“

Corina Voß, Beraterin der ZAV-Auslandsvermittlung in Hamburg

Die Probezeit dauert höchstens sechs Monate, in dieser Zeit kann mit einer Frist von 14 Tagen gekündigt werden. Nach der Probezeit beträgt die Kündigungsfrist einen Monat zum Monatsende, ab fünf Jahren Betriebszugehörigkeit zwei Monate, ab zehn Jahren drei Monate.

Die gesetzliche Höchstarbeitszeit beträgt neun Stunden am Tag und 40 Stunden pro Woche. Die meisten Tarifverträge sehen eine kürzere Arbeitszeit vor. Nachtarbeit (zwischen 21 und 6 Uhr) ist nur in Ausnahmefällen erlaubt. Alle Überstunden müssen mit mindestens 140 Prozent des normalen Entgelts bezahlt werden, oder sie werden mit Freizeit ausgeglichen – doch selbst dann ist ein Zuschlag von 40 Prozent des normalen Stundenlohns zu zahlen.

Beschäftigte haben einen gesetzlichen Anspruch auf vier Wochen und einen Tag bezahlten Urlaub im Jahr. Tarifvertraglich sind in vielen Unternehmen fünf Wochen festgelegt. Arbeitnehmer können drei Wochen zusammenhängend zwischen Juni und September nehmen. Sie erhalten als Urlaubsgeld etwa ein Zehntel ihres Einkommens aus dem Vorjahr. Das normale Entgelt wird dafür ausgesetzt. Wer im Vorjahr nicht in Norwegen gearbeitet hat, kann unbezahlten Urlaub nehmen. Bei Krankheit erhalten Beschäftigte bis zu einem Jahr lang weiter ihr volles Gehalt, sobald sie die Krankheit dem Arbeitgeber melden. Auch an der Altersvorsorge ihrer Beschäftigten müssen die Betriebe sich beteiligen, entweder durch eine Betriebsrente oder einen Zuschuss zu Ihrem privaten Sparvertrag. Arbeitslose bekommen bis zu zwei Jahre lang Arbeitslosengeld (dagpenger); es entspricht rund zwei Dritteln ihres Einkommens. Dafür müssen sie sich alle zwei Wochen beim Arbeitsamt melden und weitestgehend jede Arbeit in Norwegen annehmen.

Fast zwei Drittel der norwegischen Arbeitnehmer gehören einer Gewerkschaft an, in manchen Branchen muss jeder Beschäftigte Mitglied sein (zum Beispiel in der Metallindustrie). Die Einzelgewerkschaften sind nach Berufsgruppen gegliedert und vertreten die Interessen der Arbeitnehmer. Probleme am Arbeitsplatz können Sie mit Ihrem Vorgesetzten, den Arbeitnehmervertretern oder Vertretern der Gewerkschaften besprechen. Notfalls entscheidet das Arbeitsgericht.

SOZIALVERSICHERUNG

Die Staaten der Europäischen Union und des Europäischen Wirtschaftsraumes haben sich auf die Einhaltung bestimmter Regeln verständigt, mit denen die Beibehaltung und Übertragung von Rechten im Bereich der sozialen Sicherheit garantiert wird. Sie beziehen sich auf Leistungen der Krankenversicherung, der Rentenversicherung, der Arbeitslosenversicherung, der Unfallversicherung und Familienleistungen. Die Verordnungen stellen sicher, dass kein Arbeitnehmer Nachteile hat, weil er im Laufe seines Erwerbslebens in mehreren Mitgliedstaaten erwerbstätig war: Kein Sozialversicherungsbeitrag soll verloren gehen, erworbene Rechte sollen geschützt werden, und jedes Land soll die Rente zahlen, die den dort verbrachten Versicherungszeiten entspricht.

Weitere Informationen und nützliche Links zur sozialen Sicherheit in Europa finden Sie auf den Seiten der Europäischen Kommission unter <http://ec.europa.eu> (Suchbegriff: „Eulisses“).

Wenn Sie einreisen ...

Für gesetzlich Versicherte reicht die Vorlage der europäischen Krankenversicherungskarte aus, um sich im europäischen Ausland bei einem Unfall oder einer akuten Erkrankung medizinisch behandeln zu lassen. Die Europäische Krankenversicherungskarte ist in allen EU-Staaten sowie in Norwegen, Island, Liechtenstein und in der Schweiz gültig. Privat Versicherte sollten mit ihrer Krankenkasse vor Reiseantritt eine private Auslandsrankenversicherung abschließen, die dann in der Regel zwölf Monate gültig ist und mit einem Einmalbetrag abgegolten wird.

Wenn Sie arbeiten ...

Sobald Sie einen Arbeitsvertrag unterschreiben, unterliegen Sie dem jeweiligen nationalen Sozialversicherungssystem und den dazugehörigen Rechtsvorschriften. Für die Versicherung gilt, dass man immer in dem Land sozialversichert ist, in dem man eine Beschäftigung oder Erwerbstätigkeit ausübt. Vom sogenannten Beschäftigungs- oder Tätigkeitslandprinzip gibt es allerdings auch Ausnahmen. Wird ein Arbeitnehmer von seinem Arbeitgeber für einen befristeten Zeitraum in einen anderen Mitgliedstaat entsandt, um dort für das Unternehmen zu arbeiten, bleibt dieser Arbeitnehmer zunächst in seinem Heimatland versicherungspflichtig. Darüber hinaus sind weitere Ausnahmegenehmigungen möglich.

Das Thema „Sozialversicherung“ ist eine Sache für Experten. Für rechtsverbindliche Auskünfte sollten Sie sich daher an Ihre Krankenkasse und den für Sie zuständigen Rentenversicherungsträger wenden. Ausführliche Informationen und die Adressen von Beratungsstellen in Ihrer Nähe gibt es unter www.deutsche-rentenversicherung.de. Die deutsche Rentenversicherung führt auch „Internationale Beratungstage“ durch, bei denen Fachleute ausländischer und deutscher Versicherungsträger kostenlos beraten und Auskunft geben. Informationen zu aktuell stattfindenden Beratungstagen erhalten Sie im Internet unter www.deutsche-rentenversicherung.de unter Beratung > Internationale Beratungstage.

In Oslo wurde am 15. Oktober 2007 von vier norwegischen Behörden (Steueramt, Polizei, Ausländerbehörde und der norwegischen Organisation für Arbeit und Soziales „NAV“) ein Service Centre für ausländische Arbeitnehmer eingerichtet. Das Service Centre bietet nachstehende Unterstützung: unter anderem erstmalige Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsgenehmigung; Erneuerung der Arbeitserlaubnis und Aufenthaltsgenehmigung; Lohnsteuerkarte, D-Nummer (Registriernummer für ausländische Staatsbürger, die in Norwegen nicht als Immigranten im „Population Register“ registriert sind). Die Adresse:

Service Centre for Foreign Workers
Hagegata 28
0630 Oslo

Unter www.udi.no bietet die staatliche Einwanderungsbehörde seit kurzem auch Informationen in deutscher Sprache an.



Die deutsche Rentenversicherung führt auch „Internationale Beratungstage“ durch, bei denen Fachleute ausländischer und deutscher Versicherungsträger kostenlos beraten und Auskunft geben. Informationen zu aktuell stattfindenden Beratungstagen erhalten Sie unter www.deutsche-rentenversicherung.de > Beratung > Internationale Beratungstage.



In wenigen Ländern sind Familie und Beruf so gut zu vereinbaren wie in Norwegen. Die Kinderbetreuung gilt als vorbildlich, und Männer können bereits seit 1993 Vaterschaftsurlaub nehmen. Der Anteil berufstätiger Frauen liegt über dem europäischen Durchschnitt.

Kurzer Blick auf das Sozialversicherungssystem

Während Ihrer Beschäftigung in Norwegen gelten die norwegischen Sozialversicherungsbestimmungen. Nur wer von einem deutschen Arbeitgeber für höchstens ein Jahr nach Norwegen entsandt wird, ist weiterhin in Deutschland versichert.

Der Arbeitgeber zieht den Versicherungsbeitrag von Ihrem Gehalt ab. Die norwegische Sozialversicherung umfasst eine Vielzahl an Sozialleistungen einschließlich Altersrenten, Hinterbliebenenrenten für Ehegatten und Kinder, Leistungen im Fall der Invalidität, bei Behinderungen, zur Wiedereingliederung in das Berufsleben, bei Berufsunfällen, Beihilfen für Alleinerziehende, zur Entlastung bei Krankheit, bei Geburt und Adoption, Arbeitslosenunterstützung, medizinische Hilfe bei Krankheit, Verletzungen, Schwangerschaftsabbruch und Beerdigung. Die Sozialversicherung wird finanziert durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge sowie staatliche Zuschüsse. Einen Überblick über das System der sozialen Absicherungen findet man unter www.nav.no. Hier gibt es auch unter anderem die Adressen lokaler Beratungsstellen.

Es gibt kein eigenständiges Sicherungssystem für die Pflege. Die Versicherungsbeiträge für Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten sowie Arbeitslosigkeit gehen zu Lasten des Arbeitgebers. Die Familienleistungen sind steuerfinanziert.

WENN DIE KINDER MITKOMMEN ...

Ihre Kinder haben in Norwegen das gleiche Recht, die Bildungseinrichtungen zu besuchen, wie die einheimische Bevölkerung.

Erkundigen Sie sich frühzeitig bei Ihrer norwegischen Gemeinde über das Aufnahmeverfahren der Kindergärten. Es kann schwierig sein, einen Platz zu finden. Manche Kindergärten haben acht oder neun Stunden täglich geöffnet, andere nur zwei oder drei Tage die Woche. Die Gebühren unterscheiden sich je nach Gemeinde und betragen bis zu 285 € pro Monat für einen Ganztagsplatz. Eine Alternative sind Betriebskindergärten oder Tageseltern.

Kinder von 6 bis 15 Jahren sind schulpflichtig. Für Schulkinder der ersten vier Klassen bieten die Schulen nach dem Unterricht Betreuung und Freizeitaktivitäten an. Von Ende Juni bis Mitte August sind Schulferien.

In Oslo gibt es eine deutsche Schule mit Kindergarten. Mehr über deutschsprachige Schulen im Ausland erfahren Sie unter www.schulweb.de.

Kindergeld wird für alle minderjährigen Kinder gezahlt, die mindestens ein Jahr in Norwegen leben. Es betrug zuletzt 120 € pro Kind und Monat. Für Kleinkinder, die nicht ganztags in staatlichen Einrichtungen betreut werden, bekommen Eltern außerdem eine Kinderbetreuungsbeihilfe (kontantstøtte) von bis zu 415 € im Monat.

Auch wenn Sie in Norwegen Kinder bekommen, können Sie die gleichen Leistungen in Anspruch nehmen wie die Norweger. Die Mutter oder der Vater hat An-

spruch auf 44 Wochen Elternzeit mit vollem Entgelt, wenn sie oder er in den zehn Monaten vor dem Entbindungstermin sechs Monate berufstätig war und sich nach der Geburt um das Kind kümmert. Man kann stattdessen auch 52 Wochen Elternzeit wählen und bekommt dann vier Fünftel des vorigen Verdienstes.

Diese Wochen können auf mehrere Zeiträume aufgeteilt werden. Man darf die Elternzeit mit Teilzeitarbeit kombinieren, und Mutter und Vater können sich die Elternzeit teilen. Drei Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung sind auf jeden Fall für die Mutter reserviert, sechs Wochen Elternzeit für den Vater. Nach der Elternzeit können beide Eltern noch bis zu einem Jahr unbezahlten Urlaub nehmen. Nicht erwerbstätige Mütter bekommen eine einmalige, steuerfreie Mutterschaftsbeihilfe von 4.220 €.

Ausführliche Informationen (teils auch auf Englisch) finden Sie auf den Webseiten der norwegischen Arbeits- und Sozialverwaltung unter www.nav.no.

Weiterbildung

Seit 2000 haben alle erwachsenen Norweger gesetzlichen Anspruch auf weiterführende Bildung. Die staatliche Stelle Vox (www.vox.no) koordiniert in diesem Zusammenhang Bildungsinitiativen für Erwachsene in Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Institutionen und kooperiert auch mit internationalen Projekten wie Leonardo.

Auf der Seite der norwegischen Arbeits- und Sozialverwaltung gibt es eine Kurs-Suchmaschine für Weiterbildungsmaßnahmen (www.nav.no). Auch auf dem Portal der norwegischen Universitäten (<http://norgesuniversitetet.no>) kann man nach Weiterbildungsangeboten suchen, die alle Universitäten und Hochschulen in Norwegen im Angebot haben. Private Anbieter finden sich unter www.insteg.no.

Unter www.nade-nff.no, dem Portal des Norwegischen Verbundes der Fernlehrinstitute, steht eine umfangreiche Liste norwegischer Anbieter von Fernstudien und E-Learning-Möglichkeiten.

In Deutschland unterstützt Sie die durch InWEnt eingerichtete Informations- und Beratungsstelle (IBS) bei allen Fragen zur beruflichen Weiterbildung im Ausland (www.inwent.org). Telefonische Beratung erhalten Sie über die IBS-ServiceLine unter der Nummer 02 28/44 60-1-1 23. Mithilfe der Programmdatenbank „Weiterbildung ohne Grenzen“ können Interessierte aber auch selbst gezielt nach Angeboten von deutschen und internationalen Veranstaltern suchen.

Mit dem „europass Mobilität“ hat die Europäische Union ein europaweit einheitliches Dokument geschaffen, das alle im Ausland gemachten Lernerfahrungen dokumentiert. Der europass enthält Angaben zu Inhalten, Zielen sowie Dauer des konkreten Auslandsaufenthaltes. Er vermittelt damit einen genauen Überblick über den Umfang der internationalen Erfahrung und dokumentiert jede Art von Lernaufenthalten im Ausland. Weitere Informationen: www.europass-info.de.

KURSNET 

Weiterbildungsangebote im europäischen Ausland finden Sie auch in der Weiterbildungsdatenbank KURSNET der Bundesagentur für Arbeit. Wählen Sie einfach unter www.kursnet.arbeitsagentur.de die regionale Suche aus und klicken auf Ihr Zielland.

Information & Beratung

INFO-CENTER DER ZAV

Erste Anlaufstelle für Fragen ist das Info-Center der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit. Sie erreichen das Info-Center aus dem deutschen Festnetz über die Telefonnummer 0 228/7 13 13 13. Das Team ist montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr für Sie da und sendet Ihnen gerne Informationsmaterial zu oder nennt Ihnen bei Bedarf einen persönlichen Ansprechpartner zur weitergehenden Beratung. Für Fragen per E-Mail nutzen Sie bitte die Adresse zav-auslandsvermittlung@arbeitsagentur.de.

STANDORTE DER AUSLANDSVERMITTLUNG

Wer eine persönliche Beratung sucht, kann sich mit seinen Fragen natürlich auch direkt an einen der zwölf Standorte der Auslandsvermittlung der ZAV wenden. Es gibt sie in Berlin, Bremen, Dortmund, Erfurt, Frankfurt, Hamburg, Magdeburg, München, Dresden, Rostock, Stuttgart und Trier. Adressen und Telefonnummern finden Sie unter www.ba-auslandsvermittlung.de/standorte.

Die Teams der Auslandsvermittlung informieren und beraten zu den Themen Ausbildung, Studium und Arbeiten im Ausland und vermitteln in Beschäftigung – auch in Jobs und Praktika. Bei den Beraterinnen und Beratern der Auslandsvermittlung erhalten Sie aktuelle Informationen über Stellenangebote, Einstellungs- und Arbeitsbedingungen, die Anerkennung von Berufsabschlüssen, Niederlassungsformalitäten, Lebensbedingungen und Kontaktadressen.

BERUFSINFORMATIONSZENTREN (BIZ)

Erste Informationen erhalten Sie auch bei den EURES-Assistenten in den Berufsinformationszentren, die es in den Agenturen für Arbeit gibt. Wo sich Ihr nächstes BIZ befindet, erfahren sie auf der Informationsplattform www.arbeitsagentur.de.

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN

Die Auslandsvermittlung der ZAV führt eine Vielzahl von Veranstaltungen zum Thema Arbeiten, Lernen und Leben im Ausland durch. Ob es Veranstaltungen in Ihrer Nähe gibt und welche, erfahren Sie auf der Seite der ZAV-Auslandsvermittlung: www.ba-auslandsvermittlung.de/veranstaltungen.





EURES – Das europäische Portal zur beruflichen Mobilität

Im EURES-Portal finden Sie leicht und schnell Informationen über Stellen- und Ausbildungsangebote in 30 europäischen Ländern.

Wissenswertes über Leben und Arbeiten im Ausland und vieles mehr erfahren Sie unter <http://ec.europa.eu/eures>.

Die Jobbörse unter www.arbeitsagentur.de

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES ONLINE-JOBPORTAL

Schnelle Jobsuche bei größtmöglichem Komfort und maximaler Flexibilität: Mit der Stellen- und Bewerberbörse unter www.arbeitsagentur.de finden Sie die Stelle, die zu Ihnen passt.

Alle Funktionen auf einen Blick

- **Bewerberprofil erstellen:**
Erstellen und verwalten Sie Ihr Bewerberprofil
- **Stellenangebote suchen:**
Nutzen Sie die erweiterten Suchmöglichkeiten, um passende Stellenangebote zu finden
- **Stellenangebote vormerken:**
Speichern Sie interessante Stellen in einer Vormerkliste
- **Bewerbungen verwalten:**
Erhalten Sie eine Übersicht Ihrer Online-Bewerbungen und verwalten Sie Ihre Anlagen
- **Direkter Kontakt mit potenziellen Arbeitgebern**
Lassen Sie sich über CALL-ME direkt von Arbeitgebern anrufen, ohne dass Sie Ihre private Rufnummer veröffentlichen müssen



Aktuelle Informationen
für Arbeitnehmer finden Sie unter

www.ba-auslandsvermittlung.de